A propos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Thema fordert eine breitere Betrachtung geradezu heraus. Folgende Kernthemen werden diskutiert:

- **Kultur und Politik**
  Zu Fuss unterwegs sein gehörte schon immer zur städtischen Kultur und ist ein Bestandteil des öffentlichen Lebens. Mit welchen Mitteln kann die urbane Bevölkerung motiviert werden, sich im Alltag mehr Zeit zu nehmen, ihre Ziele zu Fuss zu erreichen und eine Geh-Kultur zu entwickeln?
- **Gesundheit, körperliche Aktivität und Freizeit**
  Das Zu-Fuss-Gehen in Freizeit und Alltag fördert die Gesundheit. Wie kann die Gesundheitsprävention mit der Stadt- und Verkehrsplanung zusammenarbeiten?
- **Vergessene Räume**
  Viele suburbane Bereiche wurden nicht für FussgängerInnen geplant: fehlende oder unattraktive Verbindungen, grosse Umwegen, Sicherheits-, Schadstoff- und Lärmprobleme, abweisende Gebäude und nachts verlassene Strassen. Wie können auch in diesen Räumen fussgängerfreundliche Strukturen geschaffen werden?
- **Intermodalität**
  Jede Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied. Wird bei der ÖV-Planung nicht an attraktive Zugänge zu den Haltestellen und auch an die Fusswege im Einzugsgebiet gedacht, wird das Angebot nicht genutzt. Wie kann die Stellung der Fussverkehrsplanung in der ÖV-Planung verankert werden? ■

[1] Dieser Wert wurde im Rahmen des Mikrozensus 2000 ermittelt. Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung, Mobilität in der Schweiz, Ergebnisse des Mikrozensus 2000, Bern 2001

A propos

Raum- und andere Relevanzen

«Alle Jahre wieder...

...saust der Presslufthammer nieder» – hiess 1973 Jörg Müllers Bilderfolge vom Landschaftswandel. Und wie es der Stadt ergeht, zeichnete er in «Hier fällt ein Haus, dort steht ein Kran und ewig droht der Baggerzahn» 1976. Die hübschen Helgen sind etwa gleich alt wie die Raumplanung...

Alle Jahr*zehnte* wieder, fallen Berichte aus Bern hernieder. Auch sie zeigen den Landschaftswandel und wie es der Stadt ergeht. Nicht ganz so hübsch illustriert, halt eher nüchtern, wie sich das gehört. Dafür mit vielen Zahlen, Diagrammen und Karten. Wie sich das auch gehört.

Und die Botschaft ist eigentlich auch immer die gleiche.

Was sich allerdings eigentlich nicht gehört. Denn ein erklärtes Ziel der Raumplanungs wär's ja gewesen, den Kulturlandverlust einzudämmen, den Flächenverbrauch zu stabilisieren. Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht noch an den Medienhit von 1975: *ein Quadratmeter pro Sekunde.* Das war wohl das stärkste Argument im Abstimmungskampf um das erste Raumplanungsgesetz: anschaulich und prägnant. Aber am Ende wirkungslos.

Wie die nationale Raumplanung. Denn noch immer saust der Presslufthammer nieder. Und es schiessen Hüsli aus dem Boden. Landauf landab, wie Steinpilze nach einem warmen Herbstregen, nur nicht ganz so bekömmlich.

In den Berichten beschwören die Autoren immer wieder die Koordination. Und die Zusammenarbeit ist selbstverständlich so grenzüberschreitend wie die Öffentlichkeit breit und die Phrasen hohl. Immerhin, neuerdings lassen sie sich sogar zu erstaunlich konkreten Aussagen hinreissen: *Kontingentierung von Bauzonen oder Siedlungsflächen.* Hört hört!

Doch halt, was heisst da *neuerdings*: da war doch mal etwas Ähnliches? Gab's da nicht mal ein gut dotiertes nationales Forschungsprogramm zum Thema Boden? Richtig, Nummer 22. Und ein paar helle Köpfe zerbrachen sich dieselben über die Zukunft des Landes. Mehr noch: was sie forschten, sollte die Welt bewegen. Raus aus dem Elfenbeinturm, hinein ins pralle Leben, direkt in den Dschungel der Politik.

Was hat's gebracht? 82 gescheite Forschungsberichte und ein attraktives Sachbuch als Schlussbericht: *BodenKultur*, heute noch lesenswert, 1991 erschienen. Resonanz: temporär beachtlich, Wirkung: verpufft.

Lags's am patriotischen Jubiläumsjahr 1991, dass die BodenKultur im allgemeinen Festgewühl unterging? Oder war – Standardausrede – die Zeit dafür noch nicht reif für die Idee der *Siedlungsbegrenzung?* Oder liegt's am Leseverhalten der heutigen Eliten? Wer präzise nachfragt, könnte zu diesem Schluss kommen: kaum jemand heute kennt das Buch! BodenKultur? Nie gehört!

Selbst Eingeweihte ringen um Fassung: Die aufgeklärte Gesellschaft handelt nach wie vor mehrheitlich wider besseres Wissen nicht nachhaltig und nur ganz selten solidarisch.

Tja. Am neuen Raumentwicklungsbericht liegt's nicht, dass sich ein mulmiges Déjà-vu-Gefühl einstellt. Er nennt die Zahlen und kennt die Fakten. Was nun? Tut sich vielleicht was? Wohl kaum. «Unser Wissen sollte uns verpflichten, [...] verantwortlich zu handeln» – hofften einst die BodenKultur-Autoren ganz am Schluss. Schade, es hat damals nicht funktioniert. Und es klappt wohl auch heute nicht. Aber immerhin, wir haben wieder einmal darüber geredet... ■

Xaver Zeugenberg